



franz hilf

Franziskaner für Menschen in Not

Jahresbericht 2022

Steuerbegünstigte Spenden

Per 27.07.2009 erhielt unser Hilfswerk FRANZ HILF – Franziskaner für Menschen in Not, damals noch unter dem Namen FRANZ HILF – Franziskaner für Mittel- und Osteuropa, den Spendenbegünstigungsbescheid des Finanzamtes Wien 1/23 mit der Geschäftszahl K 291/09. Der Bescheid wurde am 20.09.2022 erneuert und gilt auch für das kommende Finanzjahr. Unser CODE in der Liste der steuerbegünstigten Organisationen des Finanzministeriums lautet: **SO1362**

Spendenverwendung

Entsprechend den Zielen unseres Hilfswerkes (Unterstützung der sozial-karitativen und pastoralen, der Bildungs- und Ausbildungsarbeit der Franziskanischen Familie) wurden im Jahr 2022 im Bereich Mittel- und Osteuropa in folgenden Ländern 107 Projekte unterstützt:

Land	Anzahl	Euro	Land	Anzahl	Euro
Albanien	4	77.900,00	Kirgisistan	2	13.000,00
Argentinien	1	7.000,00	Kolumbien	1	3.500,00
Äthiopien	1	14.000,00	Kosovo	1	8.139,98
Bolivien	2	10.500,00	Litauen	2	15.000,00
Bosnien	5	55.500,00	Madagaskar	1	10.800,00
Brasilien	5	29.500,00	Moldau	1	5.900,00
Bulgarien	1	1.600,00	Montenegro	2	20.000,00
Burkina Faso	2	15.500,00	Osttimor	1	10.000,00
Elfenbeinküste	1	10.000,00	Philippinen	3	18.700,00
Estland	2	40.000,00	Rumänien	2	23.000,00
Ghana	2	10.200,00	Russland	1	8.000,00
Guatemala	1	12.000,00	Slowakei	3	49.600,00
Haiti	1	8.800,00	Togo	1	8.300,00
Honduras	1	3.800,00	Uganda	4	26.800,00
Indien	2	13.900,00	Ukraine	74	914.316,06
Kasachstan	5	34.100,00	Ungarn	1	18.000,00
Kenia	4	22.800,00			
GESAMT			140		1.520.156,04

Schwerpunkt der Projekthilfe

Der Schwerpunkt unserer Projektförderung lag auch 2022 in den Ländern Mittel- und Osteuropas, was insbesondere im russischen Angriffskrieg auf die Ukraine begründet ist. Insgesamt konnten in Mittel und Osteuropa 106 Projekte mit € 1.315.816,06 unterstützt werden. Für die Projekte im globalen Süden konnten mit € 236.100,00 insgesamt 34 Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt werden.

Im Jahresvergleich stellt sich das Projektfördervolumen wie folgt dar:

2019: 107 Projekte mit € 896.300,00	2020: 130 Projekte mit € 1.125.120,00
2021: 113 Projekte mit € 960.700,00	2022: 140 Projekte mit € 1.520.156,04

Die weit überwiegende Mehrheit der unterstützten Projekte im Jahr 2022 trugen einen sozialen Charakter.

Mittel- und Osteuropa

Wie auch in den letzten Jahren gingen die meisten Mittel von FRANZ HILF in die **Ukraine**. Fast das gesamte Jahr 2022 wurde überschattet vom militärischen Angriff Russlands auf die Ukraine.

Laut verschiedenen westlichen Quellen starben in der Ukraine nach einem Jahr des Krieges zwischen 100.000 und 150.000 ukrainische Soldaten. Das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte zählte bis Ende Jänner 2023 7.110 getötete Zivilisten, darunter 400 Kinder, räumt aber selbst ein, dass die tatsächliche Zahl wahrscheinlich deutlich höher ist. Ziemlich sicher fünfstellig. Entsprechend der westlichen Quellen gab es bis Anfang 2023 etwa zwischen 30.000 und 40.000 zivile Opfer. Das Leid der Zivilbevölkerung ist enorm. Dieser Krieg setzte zu Beginn die größte Flüchtlingswelle in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg in Gang. Acht Millionen Menschen sind nach Angaben der Vereinten Nationen noch auf der Flucht, von denen eineinhalb Millionen im Nachbarland Polen Zuflucht gefunden haben. Hinzu kommen 5,3 Millionen Ukrainer, die Vertriebene im eigenen Land sind.

Die Ukraine ist ein Sanierungsfall. Die Wiederaufbaukosten schätzte die Weltbank Anfang 2023 auf 500 bis 600 Milliarden Euro. Die Zahl wächst mit jedem Kriegstag. Die Wirtschaftskraft schrumpfte im ersten Kriegsjahr ersten Schätzungen zufolge um 30 %. Etwa ein Sechstel des Landes entzieht sich der staatlichen Kontrolle: Die Russen halten samt der Krim eine Fläche besetzt, die größer als Österreich ist, viel Stahlindustrie und riesige Agrarflächen umfasst.

Die Ukraine ist außerdem auf Jahrzehnte mit Unmengen an Blindgängern kontaminiert sowie mit geächteten Minen, die Berichten zufolge beide Seiten einsetzen. Dieser Krieg ist also auch eine Umweltkatastrophe.

Viele Hilfsorganisationen und viele Länder helfen der Ukraine auf verschiedenste Weise. Auch Einheimische zeigen täglich ihre Solidarität und helfen ihren Nächsten in der Not. Ebenso leisten Franziskaner ihren Beitrag im ganzen Land und auf unterschiedlichste Weise. Mit der Unterstützung von FRANZ HILF helfen seit Kriegsbeginn unsere Mitbrüder und Schwestern der verschiedenen franziskanischen Kongregationen Menschen in Not die Zeit des Krieges zu überstehen: Sie versorgen diese Menschen täglich mit warmen Mahlzeiten, Lebensmittelpaketen, Kleidung, Medikamenten, Waschmittel, Hygieneartikeln und allen anderen lebensnotwendigen Dingen.

Ein Großteil der Projekte in der Ukraine waren im Jahr 2022 Nothilfprojekte. Es wurde den Binnenflüchtlingen und der lokalen Bevölkerung, die aufgrund des Krieges ihre Lebensgrundlage (Einkommen, Wohnung) verloren haben, geholfen. Ein anderer Teil der Projekte betraf die Betriebssicherung der

verschiedensten sozialen Einrichtungen der Franziskanerbrüder und der Franziskanerschwestern (Sozialzentren, Armenküchen, Essen auf Rädern, Gesundheitseinrichtungen für Kinder mit verschiedenen Behinderungen, Kinderheime, Kinderhorte für Kinder aus sozialschwachen Familien, etc.).

Laut den jüngsten Daten der Weltbank hat sich die Zahl der Armen in der Ukraine seit Kriegsausbruch verzehnfacht. Offiziell gilt heute ein Viertel der Bevölkerung als arm. Allerdings ist die Zahl eine starke Unterschätzung, da die Ukraine schon vor der russischen Invasion nahezu das niedrigste Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt aller europäischen Staaten hatte. Zudem hat die Regierung schon seit langem eine extrem niedrige Armutsgrenze festgelegt, um nur eine geringe Anzahl von Menschen, die von der Hand in den Mund leben, angeben zu können.

Offizielle Stellen rechnen mit einem Anstieg der Armutsquote auf 60 % oder mehr im Verlauf des Jahres. In der Ukraine zeichnet sich ein Ausmaß an Entbehrung ab, welches es auf dem europäischen Kontinent seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gab. Also wird die Ukraine auch in den kommenden Jahren ein großes Projektthema für FRANZ HILF sein. Vorerst weiß man nicht wie lange der Krieg in der Ukraine noch dauert. Der Wiederaufbau wird sehr viel an finanziellen Mittel benötigen.

Seitens der Höhe des finanziellen Beitrags folgt nach der Ukraine **Albanien**.

Albanien ist eines der ärmsten Länder Europas. Ein Viertel der 3,2 Millionen Einwohner lebt mit weniger als zwei US-Dollar am Tag. Der Abstand zwischen Arm und Reich wurde in den letzten Jahren größer. Dazwischen gibt es kaum mehr so etwas wie eine Mittelschicht. Vieles ist geblieben. Während sich der Zentralraum rasant entwickelt, steht in der Peripherie die Zeit still. Insbesondere der Norden Albaniens, wo FRANZ HILF die meisten Projekte unterstützt, ist von Armut geprägt. Arbeitslosigkeit, Armut und Abwanderung mit allen Konsequenzen für die verbleibende Bevölkerung kennzeichnen diese Region. Für FRANZ HILF Grund genug, den Schwerpunkt ihrer Arbeit dorthin zu legen.

Die Mädchen in Albanien haben meist eine sehr niedrige Bildung. Gibt es keine Arbeitsmöglichkeit oder ist die Schule weit entfernt, ist die Wahrscheinlichkeit größer, ein Opfer von Menschenhändlern zu werden. Aus diesem Grund unterstützt FRANZ HILF gerne die soziale Arbeit der Franziskanerschwestern, die mit aller Kraft versuchen Mädchen zu fördern.

Die Armut und die Arbeitslosigkeit zu besiegen, ist die größte Herausforderung der nächsten Jahre in Albanien. FRANZ HILF beteiligte sich im Jahr 2022 an der Finanzierung von vier Projekten der Brüder und Schwestern der franziskanischen Familie in Albanien, die sich insbesondere der Förderung der Jugendlichen und Kinder aus sozialschwachem Umfeld widmen.

Auch in **Bosnien und Herzegowina** konnte FRANZ HILF im Jahr 2022 wieder Projekte unterstützen.

Bereits vor der Pandemie lebten 15 % der Bevölkerung Bosnien-Herzegowinas in extremer Armut, mehr als die Hälfte galt als armutsgefährdet. Die Vereinten Nationen korrigierten nun die Angaben aus 2019 nach oben. Etwa 48 % der befragten Haushalte gaben an, dass sich ihre finanzielle Lage verschlechtert hätte, ganze 12 % hatten infolge der Covid-Einschränkungen erhebliche Schwierigkeiten. Dabei wurden vor allem jene Menschen getroffen, die bereits vor der Pandemie als arm gegolten haben. Die Ergebnisse werden von Hilfsorganisationen vor Ort belegt. So bestätigt das Rote Kreuz in Mostar, dass die Anträge für Lebensmittelpakete um das Doppelte gestiegen seien. Nach Angaben von Eurostat liegt die Kaufkraft in Bosnien-Herzegowina bei 33 % des EU-Durchschnitts.

Dabei prägen Abwanderung, Armut und Korruption Bosnien-Herzegowina auch noch fast 30 Jahre nach Kriegsende. Der Friedensvertrag von Dayton von 1995 beendete den Krieg und legte die Grundlage für den bis heute gültigen komplexen Staatsaufbau. Die Zentralregierung unterliegt einer dreiköpfigen Staatsführung – jeweils mit einem serbischen, kroatischen und bosniakischen Vertreter. Zudem ist das Land geteilt in zwei Entitäten – die Föderation Bosnien und Herzegowina mit einer mehrheitlich kroatischen und muslimischen (bosniakischen) Bevölkerung und die serbische Republik Srpska – sowie den Distrikt Brcko als Sonderverwaltungsgebiet.

Politische Blockaden, ethnisch-nationalistische Töne und Drohungen sowie Korruptionsvorwürfe und an ethnischen Interessen orientierter Klientelismus dominieren seit Jahren in der bosnischen Politik.

Die ethnischen Spaltungen sind so tief, dass sie eine echte Gefahr für das Überleben und die Integrität Bosniens darstellen. Konsequenzen sind: politischer Stillstand, keine Änderung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und hohe Abwanderung. Allein im Vorjahr verließen 170.000 Menschen das Land. Vertreter von Minderheiten können politische Spitzenpositionen überhaupt nicht besetzen. Das sieht die in Dayton festgelegte Verfassung nicht vor. Beobachter geben sich wenig optimistisch, dass sich die Situation in den nächsten Jahren ändert.

In Bosnien und Herzegowina hat FRANZ HILF im Jahr 2022 fünf Projekte mitfinanziert. Unterstützt wurden u.a. drei große Armenküchen der Franziskaner mit insgesamt etwa über 1.100 Begünstigten und ein soziales Projekt mit dem Ziel, menschenwürdige Pflege und Betreuung von Rentnern, die keine Hilfe haben und auf sich allein gestellt sind.

In der **Slowakei** beteiligen sich die Franziskaner sehr stark an der Unterstützung der Flüchtlinge aus der Ukraine. In einem leerstehenden Kloster der Franziskaner wurden über 80 Frauen mit Kindern untergebracht, betreut und versorgt. Auch jetzt leben noch viele Ukrainerinnen mit ihren Kindern bei den Franziskanern. Außerdem unterstützte FRANZ HILF die Arbeit eines Sozialzentrums der Franziskanerinnen in einer Siedlung der Roma-Minderheit.

In **Bulgarien** wurde im Jahr 2022 die Armenküche der Franziskanerschwestern unterstützt.

In **Estland** unterstützte FRANZ HILF zwei Projekte der Franziskanerinnen, die eine private katholische Schule und einen Kindergarten leiten. Die Schüler aus armen Familien bekamen durch die Unterstützung Stipendien und im Kindergarten wurde ein Kinderspielplatz eingerichtet.

In **Kasachstan** wurden fünf Projekte von Brüdern und Schwestern unterstützt, die sich der Arbeit mit den Armen und Kranken widmen. Auch die Förderung der Kinder aus armen Familien ist ein Thema bei den Projekten aus Kasachstan.

In **Kirgisistan** haben wir zwei Schwesternkonvente die Arme, Kranke und bedürftige Kinder betreuen. Im Jahr 2022 wurden von FRANZ HILF zwei Projekte in Kirgisistan unterstützt.

In **Litauen** konnte FRANZ HILF bei zwei Projekten helfen. Bei einem davon handelt es sich um die Hilfe für ein Sozialzentrum (Beratungsstelle für Arbeitslose, Armenküche, Arbeit mit Obdachlosen, Tagesbetreuung von Kindern aus armen Familien). Beim zweiten Projekt handelt es sich um die Unterstützung der sozialen Arbeit der franziskanischen Jugend (Programme in einer Anstalt für jugendliche Straftäter, Besuche im Gefängnis), Präventionsarbeit an den Schulen (Drogen, Alkoholkonsum, etc.) sowie Arbeit im Tageszentrum für arme Kinder.

In **Montenegro** förderte FRANZ HILF den Betrieb eines Kindergartens der Schwestern, der nicht nur gesunde Kinder, sondern auch Kinder mit speziellen Bedürfnissen aufnimmt und professionell betreut und fördert.

In **Moldawien** unterstützte FRANZ HILF die soziale Tätigkeit der Schwestern, die arme Familien und alleinstehende bedürftige Rentner betreuen.

In **Rumänien** hat FRANZ HILF finanzielle Mittel für den Betrieb des Hauses für Mütter in Not und Hilfe für arme Familien in der Winterzeit (Winterhilfe) zur Verfügung gestellt.

In **Ungarn** unterstützte FRANZ HILF Programme zur Weiterbildung und Förderung von Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder in einer Siedlung der Roma-Minderheit.

Globaler Süden

In der Gegend von Ascensión de Guarayos, **Bolivien**, leben etwa 40.000 Menschen, vorwiegend Indigene, in erschreckender Primitivität ohne Wasser, Elektrizität und Kanalisation. Besonders die Kinder, von denen etwa 30 % unterernährt sind, leiden unter den tragischen Verhältnissen, da ihnen der Zugang zu Gesundheit, Bildung und Ernährung verschlossen bleibt. Nicht nur, dass sie untergewichtig sind, ihre Abwehrkräfte sind stark vermindert, was zu vielen Bagatellerkrankungen führt und schließlich eine sehr hohe Kindersterblichkeit zur Folge hat. FRANZ HILF unterstützte den Umbau und die Ausstattung des neuen Ernährungszentrums „Santa Clara“, in dem Kindern eine bessere Zukunft ermöglicht wird. Das Zentrum der Franziskanerinnen betreut derzeit rund 900 Kinder und deren Mütter. Die Schwestern kümmern sich u. a. um die Ausgabe von Kindernahrung, veranstalten Kochkurse für die Mütter, machen Ernährungsberatung für die Eltern, organisieren Krankentransporte und kümmern sich ebenso um die älteren notleidenden Menschen mit regelmäßigen Besuchen auch in entfernten Dörfern.

Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie haben **Brasilien** nach wie vor schwer im Griff. Vor allem die wirtschaftlichen Auswirkungen verschärfen die Armut und Hunger breitet sich vielerorts aus. Millionen Brasilianer haben ihre Jobs verloren, meist im Dienstleistungsbereich, wie Putzen, Kochen oder Verkaufen auf der Straße. Brasilien leidet auch unter einer extrem hohen Inflation. Rasant gestiegene Preise machen es schwer, sich mit dem Notwendigsten zum Überleben zu versorgen. Ohne die Lebensmittelpakete ziviler Hilfsorganisationen hätten viele Menschen keine Überlebenschance. FRANZ HILF konnte mehrere Hilfsprojekte realisieren, um die Ärmsten der Armen, die oft in schwer zugänglichen Gebieten leben, mit Lebensmitteln, warmer Kleidung und Arzneimitteln zu versorgen. Unter anderem wurden die Brüder und Schwestern bei ihren Arbeiten im Obdachlosenheim La Bom Samaritano für die Suppenküche und im Bundesstaat Tocantins im Nordosten und in Rio Tapajós im Amazonasgebiet mit Bereitstellung von Hilfspaketen unterstützt. Menschen, die durch die Corona-Krise ihr Zuhause verloren haben und nun ein Leben auf der Straße führen, bekommen so tägliche Mahlzeiten, Zuflucht und Perspektiven für ein besseres Leben. Im Süden des Landes, an der Grenze zu Uruguay, hat man die Anschaffung eines geländegängigen Transportfahrzeugs ermöglicht, um den Franziskanerinnen den Zugang zu über 400 bedürftigen Familien, die in schwer zu erreichenden Gegenden hausen, zu erleichtern.

In **Burkina Faso** ist das Gebiet nördlich der Pfarrgemeinde St. Paul Korsimoro immer häufiger Ziel von Terroranschlägen und Entführungen. Hunderttausende Menschen aller Ethnien und Religionen sind inzwischen geflohen. Viele dieser Vertriebenen werden von der Pfarrgemeinde betreut. Vor allem ist man bemüht, den Kindern in dem geschaffenen Kindergartenzentrum bessere Lebensbedingungen zu geben, indem man ihnen die Möglichkeit zur Bildung eröffnet und ihnen gleichzeitig Zugang zu qualitativ hochwertigen Lebensmitteln verschafft. So wurde von FRANZ HILF das Projekt der Lebensmittelnothilfe für die Kindergartenkinder der Vertriebenen und Bedürftigen unterstützt. Auch der Bau eines Tiefbrunnens, der den Menschen Zugang zu sauberem und hygienisch einwandfreiem Trinkwasser ermöglicht, wurde durch FRANZ HILF gefördert. Die Menschen im Dorf Mamantéon mussten sich ihr Trinkwasser stets aus einem weit entfernten Sumpfgebiet holen, das ein Nährboden für schlimme Krankheiten war.

In Tumu, einem kleinen Ort im Norden von **Ghana** haben die Franziskanerinnen bereits im Jahr 1983 eine Berufsschule mit Internat eröffnet. Die Ausbildungsrichtungen sind Gastronomie, Schneiderei und Informatik. Die Schwestern haben engen Kontakt zu den Menschen aus den umliegenden Orten. Grundbedürfnisse, wie der Zugang zu sauberem Trinkwasser, ist für die meisten nicht gesichert. Wasser wird aus entfernten Bohrlöchern vorwiegend von Frauen in Kanistern geholt. Die Familien mit Wasser zu versorgen, stellt eine große Zeit- und Arbeitsbelastung dar. Mit dem Bau von zwei Brunnen konnte Abhilfe geschaffen werden. Um langfristig die medizinische Versorgung im Krankenhaus St. Jo-

seph in Jirapa zu verbessern, werden von den Franziskanerinnen laufend Schulungen für Krankenschwestern, Krankenpfleger und Hebammen durchgeführt. Durch die Unterstützung der Franziskanerinnen wird die medizinische Versorgung langfristig wesentlich verbessert.

Im südlichen **Indien**, in der Stadt Thrissur im Bundesstaat Kerala haben die Franziskaner in ihrem alten Generalat ein Wohnheim für arme, aber sehr talentierte Studenten eröffnet, das finanziell für die Armen erschwinglich ist. Da das Gebäude altersbedingt in einem sehr schlechten Zustand war, wurde es mit Unterstützung von FRANZ HILF renoviert. Im Norden Indiens setzen sich in Ambikapur die Franziskanerinnen für marginalisierte und arme Bevölkerungsgruppen ein. Vor allem die Bildung von Kindern und Frauen sowie Gesundheit und Hilfe auf dem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft der Menschen liegt ihnen am Herzen. Sie haben ein umfassendes Programm entwickelt, das sie in 25 Dörfern umsetzen. Bewusstseinsveränderung und Entwicklung erfordern viel Geduld und Erfahrung. Die Förderung von unterprivilegierten Frauen, eine fundierte Gesundheits- und Ernährungsberatung für Familien, Alphabetisierungs- und Bildungsmöglichkeiten für Frauen sowie Gartenbau für eine unabhängige Ernährung liegen im Fokus. Deshalb wurden finanzielle Mittel für Unterrichtsmaterialien, Saatgut für Gemüse und Kräuter, Baumsetzung und Honorare von Lehrkräften zur Verfügung gestellt.

In **Kenia** sind die Auswirkungen des Ukrainekrieges stark zu spüren. Die Lebensmittelpreise sind bereits wenige Tage nach Kriegsbeginn deutlich angestiegen. Die Ernährungslage ist dramatisch, viele Kinder und Kranke leiden unter Mangelernährung und gesundheitlichen Schäden, die bereits zu einigen Todesfällen geführt haben. FRANZ HILF konnte gemeinsam mit den Schwestern und Brüdern diverse Hilfsprojekte zur Versorgung der Ärmsten an verschiedenen Orten realisieren. So wurden u.a. Nahrungsmittelhilfen für Mädchen im Grundschulalter, die im Internat der Franziskanerinnen in Hawecha leben, bereitgestellt. Für die Mädchenberufsschule in Misyani wurden professionelle Strick- und Stickmaschinen angeschafft, um in erster Linie Waisen praktische Kenntnisse zu vermitteln, damit sie später ein selbständiges Leben führen können. Für die St. Mary's Montessori Schule in Madiany, die von etwa 400 Kindern besucht wird, wurde die Infrastruktur angepasst, indem zusätzliche Toiletten gebaut wurden, die die hygienische Situation an der Schule verbessern. In den Slums von Kaptemwo wird ein Gesundheitszentrum für 1.200 AIDS-Patienten von den Franziskanerinnen betreut. Fast alle Patienten können aufgrund der gesundheitlichen Auswirkungen durch das HI-Virus keiner täglichen Arbeit nachgehen und sind auf die Nahrungsmittel- und medizinische Versorgung angewiesen.

Auf den **Philippinen** leben mehrere indigene bzw. ethnische Bevölkerungsgruppen, die meist keinen Zugang zu adäquater Erziehung, Gesundheitsfürsorge, Nahrungsmittelsicherheit und Unterkunft haben. Die ethnische Gruppe der Agtas lebt als Minorität am Rande der Gesellschaft und wird in verschiedenen Bereichen diskriminiert. Die Schwestern von Sta. Ana sind um eine gute und inkulturierte Schulausbildung für die Kinder der Agtas bemüht. Begleitend zur Schulausbildung werden auch Ausbildungskurse für Eltern und Erwachsene angeboten. Gesunde ausgewogene Ernährung ist die Grundlage für jegliche Entwicklung. Nur gesättigte Kinder können dem Unterricht folgen und so ihr Entwicklungspotential ausschöpfen. Sowohl Schulausbildung als auch ein effizientes Ernährungsprogramm werden deshalb von FRANZ HILF unterstützt. Ebenso werden Heimkinder in Burok San José gefördert. Verwaist, zurückgelassen, vernachlässigt oder missbraucht, benötigen diese Kinder besonderen Schutz. Das Kinderheim wird von den Schwestern des St. Agnes of Montepulciano Children's Home betrieben.

Es ist eine tägliche Herausforderung für die Franziskanerinnen im Waisenhaus von Iganga in **Uganda**, den Kindern genug zu essen zu geben. Die Coronakrise und die Dürren der letzten Jahre führten zu sehr prekären Verhältnissen. Da die Zielgruppe Waisenkinder und Babies sind, kann sich das Projekt nicht selbst tragen und ist auf dauerhafte externe Hilfe angewiesen. In Kumi leiten die Franziskanerinnen eine Grundschule für Mädchen. Weil die Gegend extrem trocken ist, fehlt oft sauberes Wasser. Für den ganzen Ort gibt es nur einen Brunnen. Zusätzlich haben lokale Wasserverkäufer diesen Brunnen in Besitz genommen, so dass tagsüber kein Wasser mehr geholt werden kann. Um sauberes Wasser für die Kumi-Grundschule und die umliegende Gemeinde zu gewährleisten, wurden Mittel für ein

automatisches Wasserpumpensystem und für Wasserauffangbehälter zur Verfügung gestellt. Lebensmittelsoforthilfe für Alte, Kinder und Menschen mit Behinderung im von der anhaltenden Dürre betroffenen Napak-District wurde ebenfalls geleistet sowie die Anschaffung von Geräten für physiotherapeutische Behandlungen der Patienten im St. Francis Rehabilitationszentrum im Usuk-Katakwi District.

Franz Hilf - Franziskaner für Menschen in Not - Finanzbericht 2022

MITTELHERKUNFT

I. Spenden	
a) ungewidmete	2.480.911,10
b) gewidmete	0,00
II. Mitgliedsbeiträge	0,00
III. betriebliche Einnahmen	
a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00
b) sonstige betriebliche Einnahmen	0,00
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	0,00
V. Sonstige Einnahmen	0,00
a) Vermögensverwaltung	432,93
b) sonstige anderen Einnahmen, sofern nicht unter Punkt	
I. bis . IV enthalten	7.110,00
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	320.000,00
VII. Auflösung von Rücklagen	1.100.000,00
VIII. Jahresverlust	0,00
Summe Mittelherkunft	3.908.454,03

MITTELVERWENDUNG

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	
a) Projektauszahlungen	1.562.052,06
b) Projektaufwendungen	29.274,71
II. Spendenwerbung	272.349,24

III. Verwaltungsausgaben	108.475,98
IV. Sonstige Ausgaben sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten	86.169,44
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	412.498,04
VI. Dotierung von Rücklagen	1.400.000,00
VII. Jahresüberschuss	37.634,56
Summe Mittelverwendung	3.908.454,03

Steuerbegünstigung für Spenden

Mit der Nummer SO1362 hat FRANZ HILF - Franziskaner für Menschen in Not - den Steuerbegünstigungsbescheid des Finanzamtes Wien 1/23 erhalten. Privatpersonen können damit Spenden an unser Hilfswerk in Höhe von bis zu 10 % der Einkünfte als Sonderausgaben von der Steuer absetzen. Im Rahmen des Steuerreformgesetzes 2015/2016 wurden auch die Bestimmungen über die steuerliche Geltendmachung von Spenden als Sonderausgaben geändert (§18 Abs. 8 EStG). Spenden, die nach dem 31.12.2016 an FRANZ HILF geleistet wurden, können nur mehr dann steuerlich geltend gemacht werden, wenn diese Spenden von FRANZ HILF im Wege einer verschlüsselten Datenübermittlung der staatlichen Finanzverwaltung gemeldet werden. Dazu benötigt FRANZ HILF den Vor- und Zunamen, das Geburtsdatum sowie die Zustimmung zur Datenübermittlung.

Selbstverständlich besteht auch weiterhin die Möglichkeit, unsere Arbeit durch eine Spende ohne Bekanntgabe der oben angeführten Daten zu unterstützen. Eine steuerliche Berücksichtigung erfolgt dann aber nicht.

Firmen können die Spenden als Betriebsausgaben im selben Ausmaß geltend machen. Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://www.bmf.gv.at>

Der Jahresabschluss 2022 kann im Büro angefordert werden.

Medieninhaber und Herausgeber:
FRANZ HILF - Franziskaner für Menschen in Not
Elisabethstraße 26/23
1010 Wien
Tel.: +43 1 585 49 06
Internet: www.franzhilf.org
Email: office@franzhilf.org

Spendenwerbung und -verwendung:
P. Oliver Ruggenthaler OFM

Für den Datenschutz Beauftragter:
P. Oliver Ruggenthaler OFM